

Aus Nebeneinander wird Miteinander

Vivendi unterstützt standardisierte Prozesse in der Behinderten- und Altenhilfe des St. Josefshauses



Jeder Mensch wünscht sich vor allem eines: ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen – möglichst bis ins hohe Alter. Damit dieser Wunsch Wirklichkeit werden kann, unterstützt das St. Josefshaus Herten ältere Menschen und Menschen mit einer Behinderung durch eine Vielzahl von Angeboten, die auf ihre individuellen Vorstellungen und persönlichen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Zugleich begleitet das gemeinnützige Sozialunternehmen als verlässlicher Partner auch die Familien seiner Klienten und gibt ihnen Sicherheit. Das St. Josefshaus Herten kann dabei auf eine lange Tradition zurückblicken: Denn seit über 130 Jahren stellt es seine Erfahrung und seine Kompetenz in den Dienst am Nächsten. »Wir wollen uns von niemand darin übertreffen lassen, Menschen in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen«, heißt es im Leitbild. Diesem Anspruch kommt man auch mit neuen Ideen nach, die das Zusammenleben in einer sich pluralisierenden Gesellschaft fördern und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Ein Beispiel ist das alljährliche Sommerfest, bei dem Freunde, Nachbarn und Bewohner ganz selbstverständlich zusammenkommen, um gemeinsam zu feiern.

Der Mensch im Mittelpunkt: Bei diesem Ziel spielt die EDV eine zunehmend wichtige Rolle. Und die EDV leistet im St. Josefshaus Herten auch einen Beitrag dazu, dass die verschiedenen Standbeine und Bereiche enger zusammenwachsen. Denn die bereichsübergreifende Kooperation war an einigen Stellen durchaus noch verbesserungsbedürftig. Ein intensives Miteinander verhinderten nicht zuletzt die vielen unterschiedlichen EDV-Insellösungen. Dass man nun, um im Bilde zu bleiben, gemeinsam neues Festland betrat, verdankt sich einer Entwicklung, die im Sommer 2006 angestoßen wurde. Damals wünschten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen der Behindertenhilfe eine moderne Software für die Planung, Evaluation und Dokumentation ihrer Arbeit. »Für uns war das der Anlass, unsere gesamte IT-Landschaft und zugleich die Prozesse in unserem Kerngeschäft der Behinderten- und Altenhilfe auf den Prüfstand zu stellen und uns zu fragen: Wie sieht der Ist-Zustand aus, und wo wollen wir hin?«, erinnert sich Qualitätsmanager Matthias Wettig.



Miteinander lachen, Freundschaften pflegen und eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die Spaß macht. Das ist im St. Josefshaus ebenso wichtig wie die pädagogischen Unterstützungsleistungen selbst.



Roswitha Fallenbüchel-Bonow (Leiterin Controlling) und Matthias Wettig (Qualitätsmanagement) haben die Einführung der Vivendi-Module von Anfang an begleitet.

Dies war der Startschuss für ein strategisch ausgerichtetes Projekt, das eine neue, prozessorientierte IT-Struktur und die schrittweise Einführung der verschiedenen Softwarepakete zur Unterstützung der Kernprozesse Assistenz und Pflege inklusive Abrechnung und Controlling vorsah. Eingesetzt und unterstützt durch die Geschäftsführung hatte das Projekt ein klares Ziel: In allen Einrichtungen des St. Josefshauses sollten bei der Assistenz- und Pflegeplanung gleiche, an die Prozesse angepasste Standards gelten, und zwar innerhalb einer ihnen entsprechenden Softwarelandschaft. Zugleich musste die neue EDV-Lösung mit anderen eingesetzten Programmen störungsfrei zusammenarbeiten. Im Klartext hieß das: Künftig sollte es von der EDV-gestützten Assistenz- beziehungsweise Pflegeplanung über die Erstellung der Dienstpläne bis hin zur Finanzbuchhaltung und dem Controlling eine reibungslose Kommunikation zwischen den Schnittstellen geben. Alle Daten sollten nur einmal erfasst werden und den Anwendern aus den anderen Bereichen für ihre Arbeit zur Verfügung stehen. Außerdem wollte man den Informationsaustausch zwischen den Abteilungen vereinfachen, für mehr Transparenz sorgen und die Unternehmenssteuerung auf Basis der bereitgestellten Daten verbessern. Zudem versprach man sich von einer gemeinsamen EDV-Basis und einheitlichen Arbeitsprozessen auch, dass sich neue Mitarbeiter leichter einarbeiten, sowie last but not least die Verbesserung der Kundenzufriedenheit.

Zu Beginn des Projektes gab es eine Ausschreibung, auf die sich 30 Anbieter bewarben. Nach der ersten Vorauswahl blieben Ende Februar 2007 fünf Unternehmen im Rennen. Daraufhin startete das 14-köpfige Projektteam unter der Leitung von Matthias Wettig die praktische Testphase und schaute sich vor Ort in anderen Einrichtungen an, wie die Programme im Alltag funktionierten. Dieser Arbeitsgruppe gehörten Mitarbeiter der verschiedensten Bereiche an – Heilpädagogen und Pflegekräfte ebenso wie Kollegen aus der Verwaltung. »Wir wollten keine Lösung von oben vorgeben. Denn wer später mit den Programmen arbeiten soll, ist der beste Experte, um die EDV auf Tauglichkeit zu testen«, erläutert Wettig. Erst nach weiteren Workshops, zu dem zwei Anbieter eingeladen wurden, fiel die Entscheidung auf die Firma Connex.

Danach setzte eine umfangreiche Schulungstätigkeit ein, die Ende Januar 2008 begann und bis März 2010 dauerte: Zunächst schulte Connex so genannte Key-User, die anschließend ihre Kolleginnen und Kollegen mit der Software vertraut machten. Parallel dazu gab es regelmäßige Treffen der IT-Projektgruppe, in denen der Fortgang des Projekts diskutiert und gesteuert wurde. Natürlich waren nicht alle Mitarbeiter von Anfang an davon überzeugt, dass man mit nur einer Softwarelösung die verschiedenen Besonderheiten in der Alten- und Behindertenhilfe abdecken könne. Einwände gab es zum Beispiel bei der Dienstplangestaltung. Zu unterschiedlich seien die Dienstzeiten und Tätigkeiten, lautete hier etwa der Einwand. »Aber wir haben die Mitarbeitervertretung von Anfang an mit im Boot gehabt, und die Dienstplanung mit Vivendi PEP hat sich inzwischen bestens bewährt«, freut sich Wettig. Vernetzung ist auch ein gutes Stichwort für die unterschiedlichen Controlling-Instrumente, die eine IT-Lösung zur Verfügung stellen muss und die man in Zeiten von Kostendruck und knapper werdenden Ressourcen dringend benötigt. Für Controllerin Roswitha Fallenbüchel-Bonow war die Arbeit in der Vergangenheit sehr

aufwändig, als die IT-Landschaft noch aus verschiedenen Insellösungen bestand: »Wir haben 350 Kostenstellen und 560 Kostenarten. Da kann man nicht mehr ohne den Einsatz eines integrierten IT-Systems arbeiten. Wir benötigen eine Software, mit der wir die verschiedenen Aufgaben wie Assistenzplanung, Dienstplanung, Pflegesatzabrechnung, Personalkostenabrechnung und Finanzbuchhaltung aufeinander abstimmen können. Heute kann die Geschäftsführung mit den neuen Auswertungsmöglichkeiten überprüfen, ob die Vorgaben eingehalten werden, an welcher Stelle von ihnen abgewichen wird und welche Gründe dazu geführt haben. Diese aktuelle Datenlage sorgt für mehr Transparenz und ermöglicht eine flexible Anpassung der Planungen an die veränderten Rahmenbedingungen.«

Dass die Umsetzung dieses Projektes ohne große Reibungsverluste gelang, ist auch der Unterstützung des Paderborner Unternehmens zu verdanken. »Connex war für uns von Anfang an ein wichtiger strategischer Partner. Die Zusammenarbeit endet dort nicht mit dem Verkauf der Produkte, sondern Connex betreut seine Kunden dauerhaft und steht Wünschen offen gegenüber. Ein großes Plus ist, dass wir bei allen Fragen immer die gleichen Ansprechpartner haben«, betonen Matthias Wettig und Roswitha Fallenbüchel-Bonow übereinstimmend. Eine Hotline für alle eingesetzten Programme der Vivendi-Familie: Das hat den Vorteil, dass kein Software-Anbieter dem anderen die Verantwortung für auftretende Probleme zuschieben kann und so die Anwender zwischen den Fronten zermürbt werden. »Wir sind für die Problemlösung zuständig. Darauf können sich die Kunden verlassen«, bekräftigt Eva Stein-Ackermann, die bei Connex im Vertrieb arbeitet. Auch bei den Updates von Vivendi treten in der Regel keine Probleme mit den anderen Programmen auf. In die Software Diamant zum Beispiel, mit der Rechnungswesen und Controlling arbeiten, sind die Neuerungen von Vivendi bereits eingepflegt.

Dennoch hat auch das Team im St. Josefshaus noch eine Menge Wünsche an Vivendi und Connex. »Es wäre zum Beispiel schön, wenn sich die Schnittstelle zu ›Sage HR‹, also der Lohn- und Gehaltsabrechnung, so entwickelt, wie wir es von Vivendi zu Diamant kennen«, sagt Matthias Wettig. Und Roswitha Fallenbüchel-Bonow ergänzt: »Ich fände es sehr hilfreich, wenn wir bereits im Vorfeld wüssten, in welche Richtung Vivendi weiterentwickelt wird.« Möglicherweise treffen diese Wünsche bei Connex auf ein offenes Ohr. Ein Manko von Vivendi werden die Paderborner Entwickler aber wahrscheinlich nicht beheben können. Matthias Wettig lacht: »Die Personaleinsatzplanung mit PEP ist ein wunderbares Instrument der Steuerung. Aber leider stellt die Software nicht automatisch neue Mitarbeiter ein.«

Eingesetzte Vivendi-Module

Vivendi NG Stationär und Ambulant (Klientenmanagement)
 Vivendi PD (Pflege- und Betreuungsmanagement)
 Vivendi PEP (Dienstplanung)
 Diamant/3 IQ (Rechnungswesen und Controlling)
 Sage HR (Personalabrechnung)

Unterstützung für ein selbstbestimmtes Leben

Um Inklusion praxistauglich zu gestalten und neue Aufgaben, wie die Planung eines persönlichen Budgets zu bewältigen, braucht es softwareseitig professionelle Unterstützung, die sich an den neuesten Entwicklungen orientiert. Vivendi geht auf alle Ihre täglichen Aufgaben ein: durch umfassende und spezifische Funktionen für das konventionelle Wohnen, das ambulant betreute Wohnen, die ambulante Betreuung und das Arbeiten in einer WfbM.

Unsere Software unterstützt Sie bei der Ermittlung des Hilfebedarfs, der Planung und Dokumentation der Unterstützungsleistung, der Evaluation für die Leistungserbringung, der Abrechnung mit den Leistungsträgern, der Dienstplanung und Personalabrechnung und beim Rechnungswesen. Zudem stehen Ihnen viele nützliche Werkzeuge für die organisatorische und administrative Arbeit zur Seite.



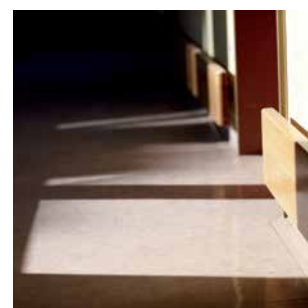
Die bedarfsgerechten Unterstützungsangebote im St. Josefshaus Herten bieten Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, neue Handlungs- und Entscheidungsspielräume zu erschließen. Für ein möglichst selbstbestimmtes Leben!

Über das St. Josefshaus Herten

Das St. Josefshaus Herten ist ein gemeinnütziges Sozialunternehmen mit einer über 130-jährigen Tradition. Es zählt zu den ersten Einrichtungen in Deutschland, die sich für Menschen mit Behinderungen einsetzte und heute ein breites Angebot an Assistenz, Förderung und Pflege bereithält. Seit dem Jahr 2005 ist der Träger ebenso in der Altenhilfe tätig und bietet auch in diesem Bereich verschiedene Dienstleistungen und Wohnformen an. Zirka 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen rund 1.100 junge und alte Menschen an elf Standorten.

Kontakt

St. Josefshaus Herten
Hauptstraße 1
79618 Rheinfeldern
FON 07623 470 0
FAX 07623 470 190
www.sankt-josefshaus.de
info@sankt-josefshaus.de



Connnext Vivendi

Die Software für das Sozialwesen

Redaktion/Text: Dr. Mechthild Quernheim | V.i.s.d.P.: Jörg Kesselmeier

Connnext GmbH | Balhorer Feld 11 | 33106 Paderborn

FON +49 5251 771-0 (Vertrieb -170) | FAX +49 5251 771-199
vivendi@connnext.de | www.connnext.de
